

Jahresbericht 2016

DAS INS IM JAHR 2016

Die Ankündigung der Bundesländer Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein, die institutionelle Förderung des INS zum Ende des Jahres 2017 einzustellen, bestimmte die Aktivitäten des Präsidiums, des Vorstands und aller Mitarbeiter im Berichtsjahr 2016 in erheblichem Maße. Die Sacharbeit wurde geprägt von Schwerpunkten im Bereich der Bildungsarbeit sowie von der Vorbereitung, Durchführung, Auswertung und Präsentation der repräsentativen Umfrage zum Stand des Niederdeutschen 2016.

Durch die Ankündigung der Förderländer, die Zuwendungen einzustellen, ist das INS als Einrichtung existenziell bedroht, zumal unter den neuen Bedingungen die satzungsgemäßen Aufgaben nicht mehr im vollen Umfang durchgeführt werden könnten. In ihrem Kündigungsschreiben geben die Länder drei Gründe für diesen Schritt an: 1. demographischer Wandel, 2. eine sich rasch wandelnde Mediengesellschaft, 3. regional unterschiedliche Bedürfnisse.

Das Präsidium und der Vorstand des INS haben sich daraufhin an die Ministerpräsidenten bzw. Bürgermeister, an alle zuständigen MinisterInnen sowie an alle Fraktionen in den vier Landesparlamenten mit der Bitte gewandt, sich für den Erhalt der Arbeitsfähigkeit des INS einzusetzen und bei Klärungsbedarf Kontakt mit dem INS aufzunehmen.

Die Reaktionen bei den Regierungsfractionen waren ernüchternd, das Gesprächsangebot wurde von den Parteien nur vereinzelt angenommen. Trotzdem stand das Thema INS in allen Ländern auf der politischen Tagesordnung. So gab es etwa kleine Anfragen der FDP Bremen, CDU Hamburg oder der AfD Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern. Auch als im Ausschuss für Wissenschaft und Kultur des Niedersächsischen Landtags offenkundig Halbwahrheiten über die Arbeit und die „Zustände“ am INS verbreitet worden waren und sich der INS-Präsident in einem Brief an den Ausschussvorsitzenden mit der Bitte um Klärung gewandt hatte, erfolgte keinerlei Antwort. In einem Niederdeutsch-Gremium des Schleswig-Holsteinischen Landtags erhielt ein INS-Mitarbeiter Redeverbot; in einer weiteren Sitzung entzog die Ministerin selbst den beiden INS-Vertretern das Wort.

Im März und Juni 2016 führte der Senator für Kultur Bremen beim INS eine erweiterte Verwendungsprüfung für die Jahre 2014 und 2015 durch. Der Abschlussbericht über die durchgeführten Prüfungen hatte für das INS große Bedeutung, da es galt, den von einer Ministerin formulierten Vorwurf „haushaltsrechtlicher Bedenken“ auszuräumen. Trotz vielfacher Nachfragen legten die zuständigen Stellen der Bremer Kulturbehörde die Mitteilung über die Verwendungsprüfung erst Ende März 2017 vor. Für beide Jahre wurde die Ordnungsmäßigkeit des Verwendungsnachweises festgestellt: „Die Jahresabschlussrechnungen entsprechen vollständig den Bestimmungen“. Die Berichte wären notwendig gewesen, um wie in den Jahren zuvor Projektmittel beim Bund zu beantragen. Für 2017 stehen daher keine Bundesmittel für Projekte zur Verfügung.

Im Sommer 2016 hatte es den Anschein, als wollten die vier Länder die Niederdeutsch-Förderung jeweils in eigener Regie fortsetzen. Die regional unterschiedlichen Bedürfnisse wurden betont; von einer länderübergreifenden Einrichtung war nicht mehr die Rede. Dies änderte sich, als das für die Umsetzung der Europäischen Sprachencharta zuständige Bundesministerium des Innern den Druck auf die Länder erhöhte. Das INS führte in Hamburg und Bremen Gespräche mit dem deutschen Mitglied der Expertenkommission des Europarats zur Umsetzung der Sprachencharta und in Brüssel mit dem Vorsitzenden des Komitees.

Das Präsidium und der Vorstand des INS waren jederzeit bestrebt, die plattdeutsche Sprache und die Arbeit für dieses Kulturgut von allen Versuchen der parteipolitischen Instrumentalisierung fernzuhalten. Gleichzeitig setzten die INS-Verantwortlichen ihre Hoffnung darauf, dass die politisch Verantwortlichen die Absicht der Zerschlagung des INS aus sachlichen und politischen Erwägungen entgegneten würden. Das Vertrauen in die Steuerungskräfte der Politik führte auch dazu, dass die INS-Verantwortlichen im Jahr 2016 keine Pressekampagne starteten oder öffentliche Protestaktionen organisierten, sondern nach wie vor auf Diskurs setzten. Ein einheitliches Vorgehen wurde dadurch erschwert, dass aus den vier beteiligten Ländern sehr unterschiedliche Begründungen für den Entschluss geliefert wurden. Zum Jahresende muss bilanziert werden, dass der vom INS gewählte Ansatz der Sachargumentation auf einer grundlegenden Fehleinschätzung beruhte.

Im Verlauf des Jahres 2016 hat das INS Solidarität von zahlreichen Organisationen und Einzelpersonen erfahren. Die größte öffentliche Aufmerksamkeit erreichte sicherlich eine im Oktober 2016 vom Verein „De Plattdüütschen“ gestartete Online-Petition (über 6.700 Unterschriften). In Bremerhaven sammelte eine kleine Gruppe von Aktivisten weitere 2.500 Unterschriften. All diese Aktivitäten bezeugen nachdrücklich ein gewachsenes Selbstbewusstsein der Plattsprecher, die sich gegen die Bedrohung „ihres“ Instituts zur Wehr setzen. Deutlich wurde auch, dass keine bestehende Einrichtung die Aufgaben des INS als Gelenkstelle zwischen Wissenschaft und Sprachpraxis übernehmen kann oder will.

Das Präsidium und der Vorstand des INS haben sich in dieser unübersichtlichen, für die plattdeutsche Grundlagenarbeit aber immer bedrohlichen Lage nach möglichen anderen Partnern umgesehen. Diese Sondierungen waren zum Ende des Berichtszeitraums noch nicht abgeschlossen. Seit Anfang November 2016 liegt dem zuständigen Kultur-Ressort in Bremen eine schriftliche Absichtserklärung des Instituts für Deutsche Sprache vor, nach der

eine engere Kooperation mit dem INS und die Bereitstellung von wissenschaftlich ausgerichteten Arbeitsplätzen angeboten wird. Antworten stehen aus.

Am 11. Mai informierten Mitarbeiter der Bremer Kulturbehörde den INS-Vorstand über die beabsichtigte Einstellung der institutionellen Förderung. Nur drei Wochen vorher konnte das INS in seinen Räumlichkeiten hochrangigen politischen Besuch begrüßen: Hartmut Koschyk, Bundesbeauftragter für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, ließ sich die aktuelle Lage der Regionalsprache und Projekte der konkreten Spracharbeit erläutern. Gemeinsam mit ihm sprachen die Bundestagsabgeordneten Karin Evers-Meyer, Elisabeth Motschmann und Sarah Rygleswki über mögliche Projekte und Fördermöglichkeiten.

AKTUELLES – SCHWERPUNKTE

Die inhaltlichen Schwerpunkte der INS-Arbeit lagen im Jahr 2016 zum einen im Bildungsbereich, zum anderen in der empirischen Sprachforschung. Für die Durchführung einer repräsentativen Umfrage waren dem INS von der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM) Sondermittel bewilligt worden. Die Erhebung sollte Vergleichsmöglichkeiten sowohl mit den Ergebnissen der INS-Umfrage aus dem Jahr 2007 als auch mit den Daten der Erhebung des Instituts für Deutsche Sprache (IDS) aus dem Jahr 2008 zulassen. Für das Projekt schloss das INS einen Kooperationsvertrag mit dem IDS, so dass eine fünfköpfige Gruppe mit dem Vorhaben befasst war. Im April 2016 nahm mit Andrea Kleene eine IDS-Mitarbeiterin ihre Arbeit in der Bremer Geschäftsstelle auf. Die Arbeitsgruppe IDS/INS traf sich zu vier Konzept Sitzungen in Bremen, eine interne Schulung fand in Mannheim statt (7./8. 4., 18./19. 4., 19./20.5., 10./11. 10., 20./21. 10.).

Während der Durchführung des Projektes zeigte sich rasch, wie sinnvoll und ertragreich die praktizierte Kooperation des INS mit dem IDS war. Beide Einrichtungen hatten vor jeweils knapp zehn Jahren ähnlich gelagerte eigenständige Spracherhebungen durchgeführt. Die Erfahrungen konnten nun gebündelt in das neue Projekt einfließen. Das IDS stellte zudem ab April 2016 eine Stelle für das Projekt zur Verfügung; die mit BKM-Mitteln finanzierte Teilstelle am INS wurde ab Juni 2016 in die Arbeit integriert. Die Phasen der Vorbereitung, der Auswertung und der Präsentation von Ergebnissen waren von einem intensiven und stets konstruktiven Austausch zwischen den Projektbeteiligten geprägt.

Die niederdeutsche Bildungsarbeit stand im Zentrum einer Reihe von INS-Aktivitäten. Vor dem Hintergrund, dass der Bestand der Regionalsprache über die traditionelle Weitergabe innerhalb der Familien längst nicht mehr gewährleistet ist, beteiligt sich das INS kontinuierlich an der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften. Ein besonderer Akzent lag 2016 auf der Erwachsenenbildung; so konnte mit „Platt – dat Lehrbook“ erstmals ein in seiner sprachlichen und methodischen Differenziertheit hohen Ansprüchen genügendes Lehrwerk (etwa für den Einsatz an Volkshochschulen) herausgegeben werden. Die Informationsbroschüre „Plattdütsch ... lehrst jümmers wat dorto. Lebenslanges Lernen mit Plattdeutsch“ rundet diesen Themenkomplex anhand theoretischer Zuordnungen und praxisnaher Darstellungen ab.

PROJEKTE

Das INS führte 2016 vier Einzelmaßnahmen durch, für die die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien (BKM) die erforderlichen Mittel zur Verfügung stellte. Diese Projekte fügen sich in die Schwerpunktsetzungen des Jahres ein.

1. Umfrage zum Stand des Niederdeutschen 2016

Das Projekt war darauf ausgerichtet, verlässliche (repräsentative) Daten über die Verbreitung, den Gebrauch und das Prestige der Regionalsprache Niederdeutsch im Jahr 2016 zu erhalten. Die Datenerhebung erstreckte sich vollständig auf die Bundesländer Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein sowie anteilig auf Brandenburg, Nordrhein-Westfalen und Sachsen-Anhalt.

Die INS-Umfrage aus dem Jahr 2007 und die IDS-Umfrage aus dem Jahr 2008 bildeten die Grundlagen für das Fragebogenkonzept. Das gilt sowohl für das methodische Instrumentarium als auch für die abzufragenden Sachverhalte. Auf diese Weise wurden (außerhalb der Aufnahme der Sozialdaten) insgesamt 60 Fragenkomplexe in 21 Fragen formuliert. Das Arrangement und die sprachliche Ausgestaltung des Fragebogens fanden in enger Abstimmung mit dem beauftragten Meinungsforschungsinstitut statt.

Die Umfrage selbst führte die Forschungsgruppe Wahlen im Juni 2016 durch. In die Auswertung gingen letztlich die Daten von 1.632 Telefonbefragungen ein. Es handelte sich um eine Zufallsstichprobe aus der Gesamtheit der deutschsprachigen Wohnbevölkerung im niederdeutschen Sprachgebiet ab 16 Jahren, die in Privathaushalten lebt und über eine Festnetznummer verfügt. Für diese Gruppe sind die erhobenen Daten repräsentativ.

Für die weitere Auswertung stellte die Forschungsgruppe Wahlen einen kompletten SPSS-Datensatz zur Verfügung sowie ein gut 500 Seiten umfassendes Ergebnisbuch, das die wichtigsten Korrelationen für jeden einzelnen Fragenkomplex ausweist. In Abstimmung wurden vertiefte Auswertungsschwerpunkte festgelegt, etwa mit Blick auf kleinere geografische Raumeinheiten. In teilweise aufwändigen Rechenprozeduren konnte weiteres, differenziertes Datenmaterial erstellt werden.

Die wichtigsten Ergebnisse wurden in der Broschüre „Status und Gebrauch des Niederdeutschen 2016. Erste Ergebnisse einer repräsentativen Erhebung“ gemeinsam vom INS und dem IDS veröffentlicht. Hierfür galt es, die zentralen Ergebnisse grafisch darzustellen. Ausgewählt wurden für die Publikation eine Grundkarte sowie 37 Datenkonstellationen, die in Grafiken visualisiert wurden. Zwischen September und Dezember 2016 veröffentlichte das INS auf seiner Homepage im Wechsel von jeweils zwei bis drei Tagen länderspezifische Detailergebnisse. Einige Fachvorträge über die Umfrage und ausgewählte Ergebnisse hielten Projektmitarbeiter im Herbst 2016.

Die Broschüre wurde im Rahmen einer Pressekonferenz am 13. Dezember 2016 in Berlin (Leibniz-Gemeinschaft) vorgestellt, eine Pressemitteilung wurde zeitgleich herausgegeben. Es folgte eine breite Resonanz in zahlreichen Presseorganen (vom Tagesspiegel bis hin zum

Spiegel). Die öffentlich-rechtlichen Rundfunksender des NDR und von Radio Bremen berichteten mehrfach über die Umfrageergebnisse; ein kurzes Interview lief auf Deutschland-Radio Kultur.

Die erstellte Broschüre mit den wichtigsten Ergebnissen wurde in einer Auflage von 2.000 Exemplaren gedruckt und ist über das INS sowie das IDS erhältlich. Die Broschüre kann in digitaler Version auf der INS-Homepage heruntergeladen werden. Zur Verbreitung der Ergebnisse in den einschlägigen Kreisen der niederdeutschen Philologie verschickte der Verein für niederdeutsche Sprachforschung die Broschüre mit der Einladung zu seiner Pflingsttagung 2017.

2. Veröffentlichung des Sprachlehrwerks „Platt – dat Lehrbook“

Im Herbst ist im Quickborn-Verlag das für den niederdeutschen Spracherwerb Erwachsener konzipierte Lehrwerk „Platt – dat Lehrbook“ erschienen. Die sprachliche Progression und der methodische Aufbau waren bereits in den beiden Vorjahren festgelegt und grafisch umgesetzt worden. Bei der Druckumsetzung achteten die INS-Mitarbeiter akribisch auf die Einhaltung aller Standards.

Das von Hartmut Arbatzat verfasste Sprachlehrwerk wurde mit großer Medienbegleitung der Öffentlichkeit vorgestellt. Erste Rezensionen und Rückmeldungen aus dem Kreis der Praktiker sind äußerst positiv. Hervorgehoben wird die für ein niederdeutsches Lehrwerk erstmals moderne grafische Gestaltung, die ein abgestimmtes Gesamtkonzept umsetzt; daneben erfahren ebenfalls das Spektrum lebensnaher Themen, die Aufgabenvielfalt und der Auf- und Ausbau sprachlicher Fertigkeiten positive Erwähnung.

3. Veröffentlichung: Niederdeutsche Literatur seit 1945

Zum Jahresende 2016 erschien im Hildesheimer Olms-Verlag das von Dieter Möhn und Reinhard Goltz verfasste zweibändige Werk „Niederdeutsche Literatur seit 1945. Teilgeschichten einer Regionalliteratur“. Darin wird auf fast 700 Seiten das aktuelle niederdeutsche Literaturaufkommen erstmals in einer Gesamtaufnahme dargestellt. Ein Schwerpunkt liegt innerhalb von fünf Literaturstrecken auf der Beschreibung von Entwicklungslinien im niederdeutschen Literaturaufkommen sowie auf der Erfassung, Darstellung, Analyse und Bewertung der jeweils prägenden literarisch aufbereiteten Themenfelder.

Eine besondere Herausforderung für das Layout bestand darin, dass neben dem normalen Beschreibungstext auch die Texttypen Literaturzitat, Rezeptionszeugnis und Autorenselbstaussage unterscheidbar zu gestalten waren. Für eine Marginalspalte wurden bio- und bibliografische Angaben sowie Abbildungen (Autorenporträts und Bucheinbände) vorgesehen.

Die Auflagenhöhe von 400 Exemplaren und die Herausgabe bei einem ausgewiesenen wissenschaftlichen Verlag gewährleisten, dass das Werk mittelfristig über die eingeführten Wege des Buchhandels verfügbar sein wird. Zudem wird eine Teilaufgabe von 100 Exemplaren direkt von einer literarischen Gesellschaft übernommen und als Jahresgabe an deren

Mitglieder weitergegeben. Die Publikation richtet sich gleichermaßen an die Wissenschaft und an interessierte Laien.

4. Durchführung und Begleitung sprachpolitischer Maßnahmen für die niederdeutsche Sprachgruppe

Der Bundesrat für Nedderdüütsch (BfN) begleitete auch 2016 kritisch die Umsetzung der Europäischen Charta der Regional- oder Minderheitensprachen durch die Bundesrepublik Deutschland und die Bundesländer. Auch auf der sprachpolitischen Ebene bestimmte die Ankündigung der Bundesländer Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein, dem INS zum Ende des Jahres 2017 die Förderung zu entziehen, in erheblichem Maße die Aktivitäten der Vertreter der niederdeutschen Sprechergruppe, zumal die Geschäftsführung des BfN, die seit 2002 beim INS liegt, mittelfristig neu zu organisieren sein wird. Diese Wahrnehmung der Geschäftsführung wurde zusammen mit dem Amt des Sprechers zum Ende des Jahres 2016 abgegeben. Die im Jahr 2016 noch kontinuierliche Arbeit der Geschäftsführerin (Teilzeitbeschäftigung) stellte sicher, dass alle organisatorischen Aufgaben, das kontinuierliche Informieren der Öffentlichkeit über die Homepage sowie weitere publizistische Felder zeitgerecht und kompetent wahrgenommen wurden.

In inhaltlicher Hinsicht galt das Hauptaugenmerk grundlegenden Fragen zum Stellenwert der Regionalsprache Niederdeutsch in der aktuellen Gesellschaft und insbesondere in den Medien sowie den allgemeinen Rahmenbedingungen für das Erlernen der Regionalsprache.

Der BfN hielt 2016 vier Sitzungen ab, und zwar am 25. 2., 29. 6., 6. 10. und 16. 12. jeweils im INS. Auf diesen Sitzungen wurden die inhaltlichen Linien niederdeutscher Sprachpolitik abgestimmt; außerdem wurde über die Lage in den einzelnen Ländern informiert. Ausgehend von der Situation am INS bestimmte das Ausloten unterschiedlicher Strategien und dabei der Umgang mit den Förderländern und dem Bund die Diskussionen.

An der Sitzung der Arbeitsgruppe der Referenten der Länder und des Bundes am 22. 3. in Magdeburg war das INS beteiligt. Gleiches gilt für die Sitzungen des Beratenden Ausschusses für Fragen der niederdeutschen Sprachgruppe beim Bundesministerium des Innern, die am 22. 3. in Berlin sowie auf Antrag des BfN am 18. 10. und am 23. 11. ebenfalls in Berlin stattfanden. Bei den zusätzlichen Terminen stand die Situation am INS und damit die Frage der weiteren staatlichen Niederdeutschförderung im Vordergrund.

Bei der zentralen Niederdeutschveranstaltung anlässlich des Europäischen Sprachentags in Stadtlohn am 1. 10. hielt ein Mitarbeiter ein Grußwort.

Entsprechend dem inhaltlichen Arbeitsschwerpunkt „Niederdeutscher Spracherwerb im Erwachsenenalter“ erarbeitete der BfN im Laufe des Jahres 2016 die Informationsbroschüre „Plattdüütsch ... Lehrst jümmers wat dorto. Lebenslanges Lernen mit Plattdeutsch“. Wissenschaftler und Praktiker aus den Regionen beschreiben darin den theoretischen Diskussionsstand und geben anhand von Beispielen Anregungen für die konkrete Spracharbeit vor Ort. Das Thema wird in 35 Einzelartikeln von 32 Autoren aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet.

Die Auslieferung der zum Jahresende 2015 veröffentlichten Kindergarten-Broschüre erfolgte im Wesentlichen 2016. Die Delegierten des BfN sorgten für die Verteilung in den Ländern und über die Gremien an Interessierte vor Ort. Zahlreiche Broschüren wurden direkt beim BfN angefordert und von der Geschäftsstelle verschickt.

Die Homepage des BfN informierte generell und aktuell über sprachpolitische Aktivitäten im Zusammenhang mit dem Niederdeutschen.

Mit dem Bundesbeauftragten für Aussiedlerfragen und Minderheiten, dem Bundesministerium des Innern, den Ansprechpartnern bei der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien, dem Minderheitensekretariat und den Vertretern der deutschen Minderheiten stand das INS ständig in positivem Kontakt.

PLATT LERNEN / DIE PLATTDEUTSCHE SPRACHE VERMITTELN

Das INS unterstützt die vielfältigen Aktivitäten in ganz Norddeutschland, die darauf abzielen, Kindern früh Zugänge zur plattdeutschen Sprache zu ermöglichen. Vor allem Anfragen nach geeigneten Materialien bzw. Materialsammlungen erreichten das INS.

Gemeinsam mit dem Nordfriisk Instituut entstand eine Neuauflage des beliebten Bildwörterbuchs „Mien eersten dusend Wöör Plattdüütsch“. Die Inhalte des Buches sind aktualisiert worden, INS-Mitarbeiter übernahmen die Überarbeitung des Wortschatzes.

Nachdem das Sprachlehrwerk „Paul un Emma“ für die Klassen 1 und 2 erfolgreich für den Niederdeutschunterricht eingesetzt wird, hat die Arbeitsgruppe Schulbuch in Schleswig-Holstein die Arbeit an einem Lehrwerk für die Klassen 3 und 4 aufgenommen. An der Arbeitsgruppe beteiligt waren die Universität Flensburg, das Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein, der Schleswig-Holsteinische Heimatbund, die Niederdeutschen Zentren Leck und Ratzeburg sowie Schulpraktiker. Das INS nahm an den Sitzungen am 29. 2., 11. 4., 30. 5. und am 11. 7. teil.

Das INS beteiligte sich an einer vom Landschaftsverband Stade initiierten Projektgruppe, die bei Antolin, dem Online-Programm für Leseförderung des Schroedel-Verlags, plattdeutsche Kinderbücher für die Aufnahme in das Programm vorgeschlagen hat. Gemeinsam mit Lehrkräften, Niederdeutschberatern und der Bibliothek des Landschaftsverbandes wurden zehn plattdeutsche Kinderbücher ausgewählt, zu denen anschließend inhaltliche Fragen zur Überprüfung des Leseverständnisses formuliert wurden. Die nach wie vor unklare Verankerung des Niederdeutschen in den norddeutschen Curricula diente dem Verlag als Hauptargument gegen eine Aufnahme niederdeutscher Bücher in das Antolin-Programm.

Fortgeführt wurde eine 2015 begonnene Reihe von Lehrerfortbildungen in Bremen. Am 18. 1., 14. 3. und 23. 5. nahmen jeweils zwischen 12 und 15 Lehrkräfte an den Fortbildungen im INS teil. INS-Mitarbeiter schulten die TeilnehmerInnen sprachlich, erarbeiteten für sie Materialien für den Niederdeutschunterricht und vermittelten allgemeine Inhalte über die Sprache. Die Rückmeldungen der Teilnehmer waren durchweg sehr positiv und die Fortbildungen wurden als ein wichtiges Element erachtet, um qualitativen Niederdeutschunterricht anbieten zu können. Über die Fortbildungen hinaus nutzten die Lehrkräfte das Angebot des INS, bei der Erstellung von Unterrichtsmaterialien zu unterstützen sowie Übersetzungen

vorzunehmen. Das INS begleitete weiter das Modellprojekt, in dessen Rahmen fünf Bremer Profilschulen mit dem Schwerpunkt Niederdeutsch eingerichtet worden waren. So konnte gewährleistet werden, dass einschlägige Erfahrungen sowie Materialien aus benachbarten Bundesländern bekannt gemacht werden konnten. Dies gilt unter anderem für das Niederdeutschlehrbuch sowie die Lehrerhandreichung aus Schleswig-Holstein oder die Zertifizierung von Schulen mit Niederdeutschprofil. Vertreter des INS nahmen am 11. 4. und am 1. 9. an den Treffen der Profilschulen in der Schulbehörde teil.

Auch in Niedersachsen war das INS weiterhin an den Lehrerfortbildungen beteiligt. Am 9. 2. hielt ein Mitarbeiter des INS im Rahmen des Zertifikatskurs in Bad Bederkesa einen Vortrag über niederdeutsche Literatur. Die Expertise des INS war auch in anderen schulischen Zusammenhängen gefragt. So war das INS am 11. 3. an einem Konzeptgespräch des Niedersächsischen Landesinstituts für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) in Oldenburg beteiligt, bei dem es um die künftige Struktur und Inhalte der Lehrerfortbildung im Bereich Niederdeutsch in Niedersachsen ging. Am 18. 11. hielt ein Mitarbeiter des INS einen Vortrag zur Umfrage „Niederdeutsch 2016“ im Rahmen einer Fortbildung von Lehrkräften an Niederdeutsch-Projektschulen in Cloppenburg. Beim Wettbewerb „Schorse spräket Platt“ für Schüler aus dem ostfälischen Sprachgebiet Niedersachsens war ein INS-Mitarbeiter in der Jury vertreten (19. 10., Hannover).

Eine Mitarbeiterin des INS hielt am 19. 11. auf dem Landesfachtag in Schleswig-Holstein einen Vortrag über das Institut als Anlaufstelle und Impulsgeber für Lehrkräfte. Bei dem Landesentscheid von „Schölers leest Platt“ in Schleswig-Holstein am 8. 6. übernahm eine Mitarbeiterin des INS die Moderation der Veranstaltung.

Bei der Endausscheidung „Schölers leest Platt – Süderelbe“, am 23. 6. in Hamburg, war das INS in der Jury vertreten.

Das Interesse an Informationen über die plattdeutsche Sprache und deren aktuelle Situation in der Gesellschaft ist nach wie vor groß. Das INS erreichen täglich mehrere Anfragen, sowohl telefonisch, per E-Mail oder direkt im Institut. Auffällig ist, dass die Zahl derer steigt, die die Sprache lernen möchten; besonders junge Erwachsene zählen zu dieser Zielgruppe. Das INS hatte mehrere Gruppen zu Besuch, die sich für die Regionalsprache und die Arbeit des Instituts interessieren und von Mitarbeitern informiert wurden. Wie auch in den Jahren zuvor stellte das Goethe-Institut die Anfrage, eine Informationsveranstaltung für Lehrer, die im Ausland Deutsch unterrichten, anzubieten. Diese wurde am 11. 8. im INS durchgeführt. Außerdem war u. a. am 31. 10. eine Oberstufenklasse des Schulzentrums Neustadt zu Besuch im INS, die von Mitarbeitern über Niederdeutsch im Zusammenhang mit der Nationalstaatenbildung im 19. Jahrhundert informiert wurde; am 15. 6. besuchte eine Gruppe amerikanischer Austauschstudenten sowie am 16. 11. der Stammtisch der Bremer Bibliotheken das INS.

Sein konkretes Angebot für Vereinsmitglieder, die ihre plattdeutschen Fähigkeiten erweitern möchten, konnte das INS 2016 fortsetzen. Die Gruppe um Uwe Göttisch traf sich regelmäßig dienstags von 18 bis 19.30 Uhr im INS.

WISSENSCHAFT

An der Universität Bremen sorgt das INS nach wie vor dafür, dass es Angebote im Niederdeutsch-Modul im BA-Studiengang Germanistik gibt. Das Wahlpflichtmodul „Niederdeutsche Sprache, Kultur und Literatur“ umfasst zwei Seminare, die beide von INS-Mitarbeitern übernommen werden. Neben der Vermittlung sprachwissenschaftlicher Kenntnisse werden immer auch sprachliche Kompetenzen der Studierenden angestrebt. Da diese Sprachfähigkeiten der Studierenden in der Regel sehr gering sind und die Gruppengröße in den Seminaren hoch, ist der Anspruch, Übergänge für einen Spracherwerb zu leisten, nur ansatzweise umzusetzen. Über eine Sonderregelung wurde 2016 eine Bachelor-Arbeit an der Universität Bremen von einem INS-Mitarbeiter betreut.

SOMMERSEMESTER 2016:

- ... R. Goltz: Niederdeutsche Grammatik
- ... Chr. Ehlers: Niederdeutsche Sprache und Kultur und ihre Rolle in aktuellen Bildungskonzepten

WINTERSEMESTER 2016/17:

- ... R. Goltz: Mittelniederdeutsch
- ... Chr. Ehlers: Niederdeutsch in den Medien

Am 22. 6. hielt ein INS-Mitarbeiter an der Universität Bremen im Rahmen der Ringvorlesung „Wozu Germanistik?“ eine Vorlesung: „Ein Aspekt norddeutscher Zweisprachigkeit: Die plattdeutschen Nachrichten zwischen ernsthafter Information und der Suche nach Exotik“.

Im Rahmen der Jahrestagung der Klaus-Groth-Gesellschaft hielt ein INS-Mitarbeiter am 22. 4. in Heide einen Vortrag anlässlich des hundertsten Todestages des Schriftstellers Gorch Fock: „Milieu und Mythos – Von Fischern und anderen Helden“.

Das INS war in der Jury für den Agathe-Lasch-Preis. Die Auszeichnung erhielt Viola Wilcken für ihre Dissertation „Historische Umgangssprachen zwischen Sprachwirklichkeit und literarischer Gestaltung. Formen, Funktionen und Entwicklungslinien des ‚Missingsch‘“.

ÜBER PLATT INFORMIEREN

Sehr viele Menschen im ganzen niederdeutschen Sprachgebiet, aber auch darüber hinaus, interessieren sich für die Regionalsprache. Das INS versucht, die Öffentlichkeit so breit wie möglich zu informieren: Die Homepage bleibt das vorrangige Informationsinstrument des INS, wobei der Anteil der aktuellen Inhalte weiter wächst. Interessierte können sich über neue Bücher und CDs sowie niederdeutsche Kulturereignisse wie Theateraufführungen, Lesungen, Tagungen usw. informieren. Die Datenbanken auf der Homepage, die allen zu Recherchezwecken zur Verfügung stehen, wurden kontinuierlich inhaltlich ergänzt, beispielsweise die Datenbank zu aktuellen Kinder- und Jugendbüchern oder die Musikdatenbank. Ende 2016 erreichte das INS die Nachricht, dass die Webagentur, die das Hosting der Homepage betreut, den Geschäftsbetrieb zum Ende des Jahres einstellt. So musste zeitnah

ein neuer Anbieter gefunden werden; dies führte dazu, dass im Dezember 2016 und im Januar 2017 keine Aktualisierungen an den Inhalten vorgenommen werden konnten.

Die ins-Presse konnte aufgrund der unbefriedigenden Personallage nur unregelmäßig erscheinen. In 6 Ausgaben wurden 10 Pressemitteilungen verbreitet. Als niederschwelliges Informationsangebot hat sich die Rubrik „News“ auf der Homepage bewährt. Das INS erreichen täglich zahlreiche Anfragen: Neben dem Wunsch die Sprache zu erlernen, spielen auch die Weitergabe des Niederdeutschen in Kindergärten, Schulen oder Sprachkursen sowie die Möglichkeiten, die Wahrnehmung und Akzeptanz der Sprache in der Gesellschaft zu erhöhen, eine Rolle.

Über die aktuelle Situation des Niederdeutschen in der Gesellschaft hielten INS-Mitarbeiter unter anderem Vorträge bei der Ratssitzung in Schneverdingen am 26. 5. und beim plattdeutschen Verein in Lilienthal am 19. 10.

Die plattdeutschen Nachrichten bei Radio Bremen werden nach wie vor wöchentlich zweimal von INS-Mitarbeitern bedient. Zu den eingeführten Formen zählen ebenfalls Artikel zu ausgewählten plattdeutschen Wörtern in der Tageszeitung „Die Welt“. Die Reihe lief 2016 im zwölften Jahr. Die Artikel zielen darauf ab, Aufmerksamkeit auf die Regionalsprache zu lenken. Gleiches gilt für die Kinderdoppelseite, die eine INS-Mitarbeiterin für die Zeitschrift „Use Land + Lüü“ mit Texten ausstattet.

KULTUR: LITERATUR, THEATER, MUSIK

2016 fand „Plattsounds“, der Wettbewerb für junge Musiker aus Niedersachsen, zum sechsten Mal statt. Die Arbeitsgruppe traf sich zu ihren Vorbereitungs- und Koordinierungssitzungen regelmäßig im Institut in Bremen. Das INS begleitet das Projekt und berät vor allen Dingen in sprachlichen Angelegenheiten. Im Berichtsjahr übernahmen INS-Mitarbeiter für mehrere Bands die Übersetzungen hochdeutsch eingereicherter Songs.

Im musikalischen Bereich führten INS-Mitarbeiter außerdem Übersetzungsarbeiten für verschiedene Künstler durch, etwa im Zusammenhang mit Konzerten der „Blues Bremers“ auf der „Breminale“ sowie für „Knipp Gumbo“.

Zu den Aufgaben des INS gehört auch die Fürsorge sowohl für das niederdeutsche Kulturerbe als auch für ein lebendiges niederdeutsches Kulturleben. Das INS beobachtet dabei die unterschiedlichen Kulturnetzwerke kritisch, fungiert als Impulsgeber, initiiert Projekte und bringt sich selbst aktiv mit niederdeutschen Kulturangeboten ein. In die Bibliothek im Schnoor lud das INS am 26. 1. zu einer Lesung mit Gerd Spiekermann ein, die sehr gut besucht war. Am 24. 1. und am 16. 9. führte ein INS-Mitarbeiter gemeinsam mit der Übersetzerin Lesungen zur Ottjen-Alltag-Trilogie durch; die Romanreihe war im Zuge dreier Bundesprojekte als zweisprachige Ausgabe herausgegeben worden. Im Rahmen der Maritimen Woche in Bremen führte ein INS-Mitarbeiter am 12. 9. auf einem Weserschiff eine Lesung mit maritimen Geschichten durch: „Op See un an't Water“. Bei der Eröffnung des Plattdeuschtages in Hamburg, an dem in der ganzen Stadt Veranstaltungen durchgeführt wurden, hielt ein INS-Mitarbeiter ein Grußwort. Beim 100-jährigen Jubiläum der Fehrs-Gilde am 16. 10. in Itzehoe hielt ein INS-Mitarbeiter ebenfalls ein Grußwort.

Auf die Förderung plattdeutscher Autoren zielt die Schreibwerkstatt des Schleswig-Holsteinischen Heimatbundes, an der sich das INS personell beteiligt. Die Begleitung der Autoren über einen längeren Zeitraum fördert den Umgang mit den für das literarische Schreiben erforderlichen Werkzeugen.

Im Rahmen der Hospiztage in Bremen wurde am 24. 10. im Kino City 46 der plattdeutsche Film „Utbüxen kann keeneen“ gezeigt, bei dem auch eine der Regisseurinnen anwesend war. Eine INS-Mitarbeiterin moderierte das Publikumsgespräch.

Das INS war wieder an der Verleihung mehrere Kulturpreise innerhalb niederdeutscher Zirkel beteiligt: Jeweils in der Jury vertreten waren INS-Mitarbeiter beim Heinrich-Schmidt-Barrien-Preis, der an den Hörspielredakteur und -regisseur Hans-Helge Ott verliehen wurde, beim Kappeler Literaturpreis, der am 4. 11. an Annie Heger verliehen wurde, sowie bei der Auszeichnung „Plattdeutsches Buch des Jahres“, die Hermann May für sein Buch „hüügen un haefst“ bekommen hat. Der Präsident des INS hielt bei der plattdeutschen Buchmesse in Hamburg die Laudatio auf den Preisträger. Beteiligt war das INS auch bei „Vertell doch mal“, dem Erzähl-Wettbewerb von NDR und Radio Bremen mit Jury-Sitzung und Teilnahme an der Abschlussveranstaltung im Ohnsorg-Theater.

Für die Wilhelm und Helene Kaisen-Stiftung übernahm das INS die Übersetzung und die Aufnahmen der Texte für einen plattdeutschen Audioguide. Am 22. 11. wurde der Audioguide der Presse vorgestellt.

PLATTDEUTSCH IN DER GESELLSCHAFT

Um die Zukunftsfähigkeit der Regionalsprache zu stärken, ist es essentiell, die Bedeutung einer gelebten Mehrsprachigkeit in der Öffentlichkeit zu betonen sowie gegenüber den staatlichen Verwaltungen und der Politik herauszustellen, welche Maßnahmen dafür notwendig sind. Dies kann nur durch einen regelmäßigen Austausch aller Beteiligten realisiert werden. Das INS ist in den entsprechenden Gremien der einzelnen Bundesländer vertreten und kann sich auf diese Weise sowohl auf Länderebene einbringen als auch Synergieeffekte über Ländergrenzen hinweg bewirken.

In Bremen ist das INS am „Runnen Disch for Bremen un Bremerhoben“ vertreten; die Sitzungen finden im INS statt. Hier wird zunächst über die grundsätzlichen und die akuten Handlungsfelder beraten und abgestimmt. Im Jahr 2016 nahm die Sicherstellung der Zukunftsfähigkeit des INS einen maßgeblichen Teil der Arbeit des Gremiums ein.

Die Fachgruppe „Niederdeutsch und Saterfriesisch“ des Niedersächsischen Heimatbundes tagte 2016 wie gewohnt in den Räumlichkeiten des INS. Erreichtes und Defizite wurden auch 2016 in einer Weißen und einer Roten Mappe formuliert.

An den Sitzungen des Ausschusses „Niederdeutsch und Friesisch“ beim Schleswig-Holsteinischen Heimatbund nahm das INS 2016 nur sporadisch teil. Der Informationsaustausch war aber stets gewährleistet.

Am 23. 1. beteiligte sich das INS an der Sitzung des Arbeitskreises Niederdeutsch in der Staatskanzlei in Nordrhein-Westfalen sowie am 3. 11. ebenfalls in Düsseldorf an der Anhö-

rung des Kulturausschusses wegen des Antrags zur Einrichtung eines Beirats Niederdeutsch.

Die in den einzelnen Bundesländern nach Artikel 7, 4 der Sprachencharta installierten Gremien, die den strukturierten Austausch von Vertretern der niederdeutschen Sprachgruppe mit den Verwaltungen und der Politik ermöglichen, stellen eine wichtige Grundlage für die sprachpolitische Arbeit dar. Auch in diesen Gremien ist das INS vertreten. So beteiligte sich das INS an den Sitzungen des Beirates Niederdeutsch beim Präsidenten der Bremischen Bürgerschaft. Gleiches gilt für den Beirat Niederdeutsch beim Präsidenten des Schleswig-Holsteinischen Landtages. In Niedersachsen war das INS im Jahr 2016 zu einer Sitzung der interministeriellen und interfraktionellen Arbeitsgruppe zur Förderung und zum Austausch der niederdeutschen Sprache in Niedersachsen eingeladen.

Die sprachpolitischen Koordinaten für das Niederdeutsche bestimmte auch 2016 der Bundesrat für Nedderdüütsch (siehe Projekt 4). Das INS stellte die Geschäftsführung und den Sprecher dieses im Bundes- und Europakontext wirkenden Gremiums.

Dass der Einsatz für Regional- und Minderheitensprachen immer auch eine internationale Angelegenheit ist, belegte eindrucksvoll die von Abgeordneten des Europarats gemeinsam mit Vertretern der niedersächsischen Sprechergruppe – also den Plattsprechern in den Niederlanden – am 30. 9. in Brüssel durchgeführte Veranstaltung „Low German – the Sleeping Giant“. Dabei wurde sehr deutlich die europäische Dimension der Spracharbeit benannt: Gerade die Regionalsprache diene als grenzüberschreitendes Bindeglied zwischen den Menschen, hier konkret Niedersächsisch (auf der niederländischen Seite) und Niederdeutsch (auf der deutschen Seite). Vor dem Hintergrund der INS-Umfrage zum Stand des Niederdeutschen 2016 hielt ein INS-Mitarbeiter einen Vortrag über die Lage des Niederdeutschen in Norddeutschland.

DOKUMENTATION: BIBLIOTHEK UND ARCHIV

Der Bestand der INS-Bibliothek wurde 2016 um mehr als 1.000 Titel erweitert und umfasste zum Jahresende mehr als 30.000 Medieneinheiten. Allein mit dem sehr beschränkten Bibliotheksetat wäre der Ausbau des Bestandes nicht möglich gewesen. Der Großteil der Neuzugänge stammte aus Buchschenkungen, Nachlässen sowie den Neuerscheinungen, die viele Verlage dem INS als kostenfreie Bibliotheksexemplare zur Verfügung stellen.

Die großen Bestandszuwächse der letzten Jahre sind immer noch darauf zurückzuführen, dass das INS in seiner Funktion als Literatur-Archiv jedes Werk in jeder Ausgabe und Auflage sammelt, was gerade bei viel verlegten Autoren (wie Fritz Reuter oder Rudolf Kinau) zu einigen Buch-Regalmetern führt. Hinzu kommt, dass die in Bundesprojekten übersetzten Otten Alltag Bände von Georg Droste in Bremen viel Aufmerksamkeit erhalten haben; dies führte dazu, dass viele Bremer eigene Exemplare der Trilogie der Bibliothek gespendet haben, so dass inzwischen fast alle Auflagen im INS einzusehen sind. Hervorzuheben sind im Jahr 2016 die zahlreichen Kleinspenden, bei denen Plattdeutschfreunde eine Tüte Bücher, die zuhause aussortiert wurden oder aus einem familiären Nachlass stammen, an der Tür

des INS abgegeben haben und dies als Anlass genommen haben, sich auch über die Bibliothek zu informieren.

Anfang des Jahres 2016 wurde der Eingangsbereich der Bibliothek umgestaltet und zwei Regale angeschafft, in denen auch Neuerscheinungen präsentiert werden, so dass Besucher unmittelbar auf neue plattdeutsche Titel aufmerksam werden können.

Da 2016 kein Bibliotheksprojekt mit Bundesmitteln durchgeführt wurde, werteten die Bibliotheksmitarbeiter gezielt die Fehlbestandslisten der Jahre 1945 bis 1990 aus und versuchten, Lücken zu füllen. Hier konnten erwartungsgemäß einige Titel sehr günstig auf dem antiquarischen Markt beschafft werden, hervorzuheben sind Titel aus der ehemaligen DDR.

Auch die Suche und Beschaffung bei ebay etwa nach fehlenden CDs aus den 1990er Jahren war erfolgreich, ebenso die konsequente Beobachtung des antiquarischen Marktes. So konnten beispielsweise zwei Erstausgaben von Klaus Groth erstanden werden.

Die „Digitale Bibliothek“ auf der Homepage des INS wurde stark erweitert. Neben den über Google Books verfügbaren Titeln bis 1875 werden nun auch andere Digitalisierungen aufgenommen, welche die Nutzer frei abrufen können. Diese stammen häufig aus deutschen (Universitäts-)Bibliotheken, die inzwischen ihre wertvollen Bestände langzeitarchivieren. Hier ist in den kommenden Jahren ein deutlicher Zuwachs hinsichtlich der Verfügbarkeit der niederdeutschen Titel zu erwarten.

Die Recherche-Angebote des INS werden zunehmend von Interessierten angenommen: Studierende, die den Bibliotheksbestand zum wissenschaftlichen Arbeiten nutzen, recherchieren häufig zunächst online auf der INS-Homepage im Katalog und können sich so ein Bild über relevante Quellen machen. Mit Hilfe der angelegten Datenbanken können die Nutzer gewünschte Informationen selbstständig ermitteln. Die Datenbanken werden laufend um aktuelle Titel ergänzt. So umfasst die Datenbank „Böker för Kinner un junge Lüüd“ inzwischen 120 Titel. Die Musikdatenbank dient zur Recherche nach Gruppen, Einzelkünstlern und ihren Veröffentlichungen. Die Wortliste plattdeutsche Nachrichten umfasst inzwischen gut 12.500 Einträge und wird sowohl von den Bearbeitern der plattdeutschen Nachrichten als auch von Hobby-Schriftstellern verwendet.

GEBÄUDE UND AUSSTATTUNG

Auch 2016 hat der Renovierungsstau an den Altbauten deutliche Auswirkungen gezeigt. An der Heizungsanlage mussten zwei Mal Reparaturen vorgenommen werden. Nach einer Störung der Anlage war es aus sicherheitstechnischen Gesichtspunkten erforderlich, eine defekte Gasarmatur und Elektroden zu erneuern. Auch der Heizungsvorlauf und eine undichte Leitung mussten ausgetauscht werden.

Im Sommer und Frühherbst ist drei Mal Wasser in den Keller eingedrungen. Bei einer dieser Überschwemmungen liefen sämtliche Kellerräume in den Häusern Schnoor 41-43 voll Wasser. Es entstand erheblicher Schaden, zumal das Wasser bis in die Grundmauern vordrang. Zahlreiche im Keller gelagerte Möbel, Regale, Büro- und Verpackungsmaterialien mussten anschließend entsorgt werden. Die genaue Ursache für die Überschwemmungen konnte nicht ermittelt werden. Sicherheitshalber wurde eine dreifache Rückstausicherung verbaut.

Das Denkmalschutzamt wurde über die Vorfälle informiert; die zuständige Mitarbeiterin sprach sich für eine zeitnahe Sanierung der Kellerräume aus, um den baulichen Zustand der Häuser zu erhalten. Der Haushalt des INS lässt für die notwendige Sanierung keine Spielräume, doch es ist dringend Handlungsbedarf vorhanden.

Nach einem Regenwassereinbruch im Sommer 2015, der im Verwaltungszimmer des INS einen größeren Schaden anrichtete, konnte das Dach aus finanziellen Gründen nur notdürftig repariert werden. Bei einem Gewitter mit Starkregen im Sommer 2016 drang an der gleichen Stelle erneut Wasser ein. Der enge Haushalt ließ es erneut nicht zu, die Ursache dauerhaft zu beheben. Auch hier besteht dringend Handlungsbedarf.

Der Renovierungsbedarf zeigte sich außerdem an vielen weiteren Stellen: Die verlegten Stromleitungen in den Häusern sind alt und marode und bergen Sicherheitsgefahren. Es wäre unbedingt erforderlich, diese komplett zu erneuern. Auch die Telekommunikationsleitungen funktionieren nicht stabil: Die Internetverbindung ist zum Teil für mehrere Stunden unterbrochen, so dass die reguläre Arbeit erheblich beeinträchtigt wird. Auch die verwendete Hard- und Software befindet sich in einem veralteten Zustand und müsste zeitnah erneuert werden.

Um auf die Ergebnisse der durchgeführten Umfrage zum aktuellen Stand des Niederdeutschen aufmerksam zu machen, wurde außen am Gebäude eine Landkarte mit wöchentlich wechselnden Ergebnissen der Umfrage ausgehängt. Die Ergebnisse wurden von vielen Menschen interessiert angenommen und gaben immer wieder Anlass zu Nachfragen.

LÄNDERSCHWERPUNKTE

Eine Vielzahl der INS-Aktivitäten ist grundsätzlich auf das gesamte niederdeutsche Sprachgebiet gerichtet. Das trifft insbesondere auf die Bibliothek sowie auf die Informations- und Recherche-Angebote auf der INS-Homepage zu. Die meisten Medien-Kontakte waren ebenfalls überregionalen Charakters; so wurde die ungesicherte Situation für das INS durch die Ankündigung der Länder, das Finanzierungsabkommen zu kündigen, von verschiedenen Medienvertretern aufgenommen. Am 13. 7. fand eine einstündige Live-Sendung im Nordwestradio statt, gesendet wurde aus der Bibliothek des INS. Als Gäste waren Politiker aus Bremen und Niedersachsen sowie ein Vertreter der Expertenkommission des Europarats zur Europäischen Sprachencharta beteiligt. Auch die Landesprogramme des NDR sendeten Beiträge zu der Thematik.

Nachfolgend sind die wichtigsten Termine in den einzelnen Bundesländern aufgeführt; Vorträge im INS vor Besuchergruppen bleiben unberücksichtigt:

BREMEN

- Bildung:*
- Koordination Projekt Profilschulen (11. 4., 1. 9.)
 - Lehrerfortbildungen (18. 1., 14. 3., 23. 5.)
- Kultur:*
- Lesungen Ottjen Alldag (24. 1., 16. 9.)
 - Lesung Gerd Spiekermann im INS (26. 1.)

- Lesung bei der Maritimen Woche (12. 9.)
- Vorstellung plattdeutscher Audioguide der Wilhelm und Helene Kaisen-Stiftung (22. 11.)

Wissenschaft: – 2 Lehrveranstaltungen pro Semester
 – Ringvorlesung (22. 6.)

Medien: – 2 Sendungen „plattdeutsche Nachrichten“ pro Woche
 – Nordwestradio vor Ort: Zukunft des INS (13. 7.)

Gesellschaft: – De Runne Disch (21. 1., 17. 3., 11. 5., 18. 8., 12. 12.)
 – Beirat beim Präsidenten der Bürgerschaft (10. 2., 13. 9.)

HAMBURG

Bildung: – Endausscheid „Schölers leest Platt – Süderelbe“, Hamburg, Jury (23. 6.)

Kultur: – Eröffnung des Plattdeuschtags in Hamburg: Grußwort (22. 4.)
 – Plattdeutsches Buch des Jahres, Laudatio (5. 11.)

Wissenschaft: – Agathe-Lasch-Preis: Jury (21. 10.)

Medien: – Vertell doch mal: Jury (2. 6.), Abschlussveranstaltung (12. 6.)
 – wöchentlicher Artikel „Platt-Wort der Woche“, Die Welt

Gesellschaft: – Plattdüütsch-Root: kontinuierliche Kontakte

NIEDERSACHSEN

Bildung: – Beratungsgespräch Antolin (22. 1.)
 – Lehrerfortbildung, Bad Bederkesa, Vortrag (9. 2.)
 – Konzeptgespräch NLQ Lehrerfortbildungen, Oldenburg (11. 3.)
 – Wettbewerb für Schüler „Schorse spräket Platt“: Jury (19. 10.)
 – Projektschulen in Cloppenburg: Vortrag zur Umfrage (18. 11.)

Kultur: – Platt is cool mit Plattsounds (17. 3., 6. 4., 8. 6., 10. 8., 19. 10., 30. 11.)
 – Heinrich-Schmidt-Barrien-Preis, Lilienthal, Jury, Preisverleihung (12. 3.)

Medien: – 4 Ausgaben Kinder-Doppelseite in „Use Land + Lüü“

Gesellschaft: – Fachgruppe „Niederdeutsch und Saterfriesisch“, NHB (1. 3., 15. 6., 21. 9., 9. 11.)
 – Vortrag bei der Ratssitzung in Schneverdingen (26. 5.)
 – Vortrag beim plattdeutschen Verein in Lilienthal (19. 10.)

SCHLESWIG-HOLSTEIN

- Bildung:*
- Arbeitsgruppe Schulbuch „Paul un Emma“ (29. 2., 11. 4., 30. 5., 11. 7.)
 - Landesfachtag in Schleswig-Holstein, Vortrag (19. 11.)
 - Landesentscheid „Schölers leest Platt“, Eutin, Moderation (8. 6.)
- Kultur:*
- Schreibwerkstatt, Leitung (22. 10.)
 - Jahresversammlung Klaus-Groth-Gesellschaft, Heide, Vortrag (22. 4.)
 - 100 Jahre Fehrs-Gilde, Itzehoe, Grußwort (16. 10.)
 - Literaturpreis der Stadt Kappeln, Jury, Preisverleihung (4. 11.)
- Wissenschaft:*
- Jahresversammlung Klaus-Groth-Gesellschaft, Heide, Vortrag (22. 4.)
- Gesellschaft:*
- Arbeitsgemeinschaft Bildung (8. 2., 30. 5.)
 - Arbeitsgemeinschaft Medien (8. 2.)
 - Beirat Niederdeutsch beim Landtagspräsidenten (21. 4.)
 - Runder Tisch Niederdeutsch, Kiel (11. 7.)

ORGANISATION

Der juristischen Form nach ist das „Institut für niederdeutsche Sprache e. V.“ ein privatrechtlich organisierter Verein. Ihm gehören Personen und Institutionen aus vielen Teilen des niederdeutschen Sprachraums und darüber hinaus an.

FINANZIERUNG

Das INS wird nach einem Rahmenabkommen staatlich gefördert. Die Gesamtfinanzierung setzte sich 2016 zusammen aus:

- ... der institutionellen Förderung durch die Bundesländer Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg und Bremen,
- ... einem institutionellen Förderzuschuss des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe,
- ... projektgebundenen Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM),
- ... Eigenmitteln (Mitgliedsbeiträge, Spenden, Verkaufserlöse, Honorare)

MITGLIEDER

Der Verein „Institut für niederdeutsche Sprache e. V.“ hatte am 31. 12. 2016

- ... Einzelmitglieder: 165
- ... korporative Mitglieder: 79

2016 standen bei den Einzelmitgliedschaften 5 Kündigungen (Tod oder Austritt) 9 Eintritte gegenüber. Bei den korporativen Mitgliedern war 1 Eintritt zu verzeichnen.

BEITRÄGE

- ... Einzelmitglieder: 30 €
- ... korporative Mitglieder: 45 €
- ... Fördermitglieder: 30 €

ORGANE

PRÄSIDIUM

- ... Präsident: Dirk Römmer, Tönning
- ... Stellvertreter: Herwig Dust, Oldenburg
- ... Schatzmeisterin: Dr. Jutta Engbers, Friesoythe
- ... Beisitzerin: Birgit Lemmermann, Unterstedt
- ... Beisitzer(in): Bernd Reinert, Hamburg (bis April 2016)
Almut Heibült, Bremen (ab Juni 2016)

BERATENDES MITGLIED DES PRÄSIDIUMS (ZUVOR: DES VORSTANDS)

- ... Karin Evers-Meyer (MDB), Zetel

VORSTAND

- ... Vorsitzender: Dr. Reinhard Goltz
- ... stellvertretende Vorsitzende: Christiane Ehlers

Die Jahresmitgliederversammlung fand am 4. Juni 2016 bei unserem Schwester-Institut, dem Nordfriisk Instituut in Bredstedt, statt. In diesem Rahmen gab Dr. Claas Riecken eine Einführung in die kurz zuvor eröffnete Ausstellung zur nordfriesischen Sprache. Das Präsidium des INS tagte siebenmal (11. 1., 7. 3., 2. 5., 25. 5., 6. 7., 8. 8., 26. 10.).

PERSONAL

Das INS beschäftigte 2016 folgende Mitarbeiter:

- Geschäftsführung: Reinhard Goltz (100% Stellenanteil)
- Wissenschaftliche Mitarbeit: Christiane Ehlers (80% Stellenanteil, davon 30% Projektmittel)
- Leitung Bibliothek: Henning Goltz (50% Stellenanteil)
- Verwaltung: Claudia Holste (100% Stellenanteil)
- Aushilfe Bibliothek: Christel Harasimowitsch (Minijob 40 Stunden/Monat)
- Reinigung: Sebahat Yasav (Minijob 8 Stunden/Monat), bis 4/2016
Katarzyna Sochacka (Minijob 8 Stunden/Monat), ab 5/2016

GRUNDSTÜCKE

Der Vertrag über das Erbbaurecht für das Grundstück Schnoor 43 ist zum 31. 12. 2015 ausgelaufen. Die Verhandlungen über die weitere Nutzung des bebauten Grundstücks zogen sich bis in den Dezember 2016. Aufgrund der Auflagen des Senators für Kultur Bremen durften keine langfristigen finanziellen Verpflichtungen eingegangen werden, so dass eine Verlängerung des Erbbauvertrags nicht möglich war. Ausgeschlossen war deshalb auch die Aufnahme eines Hypothekendarlehens zum Ankauf des Grundstücks. Der Schatzmeisterin gelang es, eine Stiftung zu finden, die dem INS einen großen Teil der Summe zum Ankauf zur Verfügung stellte. Der Restbetrag wurde über ein Privatdarlehen finanziert. Der Kauf des Grundstücks wurde somit nicht über den Haushaltstitel finanziert und konnte noch im Jahr 2016 durchgeführt werden.

HAUSHALT

Auch im Jahr 2016 stellten die Rückforderungen des Landes Bremen eine erhebliche Belastung für die ohnehin seit Jahren angespannte Haushaltslage des INS dar. Diese Bedingungen sowie die seit Jahren stagnierenden Zuschüsse bei steigenden laufenden Personalkosten durch Tarifierpassungen erschweren die Haushaltsführung in großem Maße.

Zum 31. 12. 2016 wies der Haushalt (auf Basis einer Einnahme-Überschuss-Rechnung):

Einnahmen von 378.203,10 €
und Ausgaben von 343.967,55 € aus.

Das Ergebnis betrug 2016 somit 34.235,55 €. Von dieser Summe wurde am 7. 11. ein privates Darlehen in Höhe von 29.804,00 € beglichen. Zum 31. 12. 2016 betrug das Bankvermögen 3.860,69 € und das Barvermögen 278,56 €.

Der Förderbetrag der Bundesländer Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein belief sich 2016 auf 235.900 €. Die institutionelle Förderung durch den Landschaftsverband Westfalen-Lippe betrug 2016 5.800 €. Die Summe der Mittel, welche die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien dem INS 2016 für Projekte zur Verfügung stellte, lag bei 113.476,19 €.

Institut für niederdeutsche Sprache e. V.

Schnoor 41-43

28195 Bremen

Tel.: 0421 / 32 45 35

E-Mail: ins@ins-bremen.de

www.ins-bremen.de